



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Ronnenberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](#)

Die jetzt in dem Thurm der neuen Kirche untergebrachte Glocke mit Glocke.
70 cm Durchmesser trägt am Halse unter einer Schnur die Inschrift in
gothischen Minuskeln:

Anno · M^o · CCCC^o · LXXXIII · O · rex · glorie · xpe · vni · cū · pace.
(O rex gloriae Christe veni cum pace.)

Sie ist ausserdem mit zwei Hochbildern geschmückt.

Ronnenberg.

Kirche.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande I, Urk. 184; VI, Urk. 109; VIII, Urk. 253 Anm.; IX, Urk. 215; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch I, Urk. 270; VII, Urk. 80, 148, 149, 151, 155 und 156; C. L. Grotewold und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 86 und 140; Chr. U. Grupen, Origines et Antiquitates Hanoverenses, 114; H. A. Lüntzel, die ältere Diözese Hildesheim, 4 Anm. 14; H. Böttger, Diözesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands, 113 und 115; W. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg I, 773; II, 510 und 511; Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1860, 4, 5, 31, 32 bis 34, und 43; 1862, 145, 146, und 159; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 160 bis 162; W. Stedler, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Calenberg, 1. Heft, 19, 28, 44 und 45; J. Meyer, die Provinz Hannover in Geschichts-, Kultur- und Landschaftsbildern, Hannover 1888, 785.

Quellen: Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kgl. Staatsarchiv zu Hannover, Kloster Barsinghausen, Urk. 324; Depositum des Fleckens Gehrden (10), Urk. 1; Kloster Wennigsen, Urk. 80, 134, 218, 221, 238 und 455; Calenb. Brief. Archiv Des. 7 Kloster Registratur Wennigsen, No. 8.

Ronnenberg ist vielleicht der älteste Ort im Deisterlande. Die alten Geschichten sind verhältnismässig reich. Bei dem Dorfe Runibergus besiegte ums Jahr 530 König Theoderich von Austrasien seinen Schwager, den Thüringer König Irminfried. Hier zu Ronnenberg hatte ums Jahr 1031 Wedekind I., Graf in den Gauen Hwetiga, Tilithi und Maerstem, eine Gerichtsstätte. Eine Kapelle hat daselbst bereits im XI. Jahrhundert bestanden. Wahrscheinlich ist sie zwischen 1038 und etwa 1078 erbaut worden. In capella que est in villa Runiberc gelobte Herzog Magnus nach 1076 oder 1078 dem Bischof Egilbert, ut fidelissimus tutor et defensor sit Mindensis ecclesiae. „Iuxta villam Runenberchen“ befand sich einer Urkunde des Mindener Bischofs Sigward (gestorben 1140) gemäss der mallus des Grafen Gerbert. Im Jahre 1291 genehmigt Bischof Volquin zu Minden den zwischen dem Propste B. in villa weninghissen und dem plebanus H. der ecclesia sancti mychahelis in Runneberghe wegen einer Haussstelle zu Wennigsen nebst Länderei errichteten Vertrag. Neben Runneberghe begegnen im Lehnregister des Bischofs Gottfried von Minden, zwischen 1304 und 1324, die Formen renneberghe, runneberge, und 1320 die

Form Runeberge. 1325 wird Laurencius plebanus in Rüneberghe genannt. Nach dem ums Jahr 1330 geschriebenen Verzeichniss gehörte es als Runneberghe zu den 88 Ortschaften, welche Antheil am Deisterwalde hatten. 1358 erscheint ludolf knieghe kerkhere to Rünneberghen. 1359 ist von der kercke to Runneberghen die Rede. Im Jahre 1361 schenkt Graf Adolf von Holstein, Stormarn und Schauenburg dem ludolf knieghe kerkhere to rennebergen zu dem Altar in der Bonifaciuskapelle daselbst eine Kothe und zwei Hufen Landes zu veltzede. 1362 kommt die Schreibweise renneberghen vor. 1363 schenkt derselbe Graf Adolf auf Bitten des ludolf knieghe Rectoris Ecclesie in Rvnneberghen und des albert de Dotheberghen presbyteri ad altare in Capella sancti Bonifacii iuxta ecclesiam in Rvnneberghen drei Kohen und zwei Hufen zu Leuesten. In demselben Jahre bestätigt Bischof Gerhard zu Minden die Verfügung, durch welche Ludolf Kninge, plebanus in Rünneberghe die capella

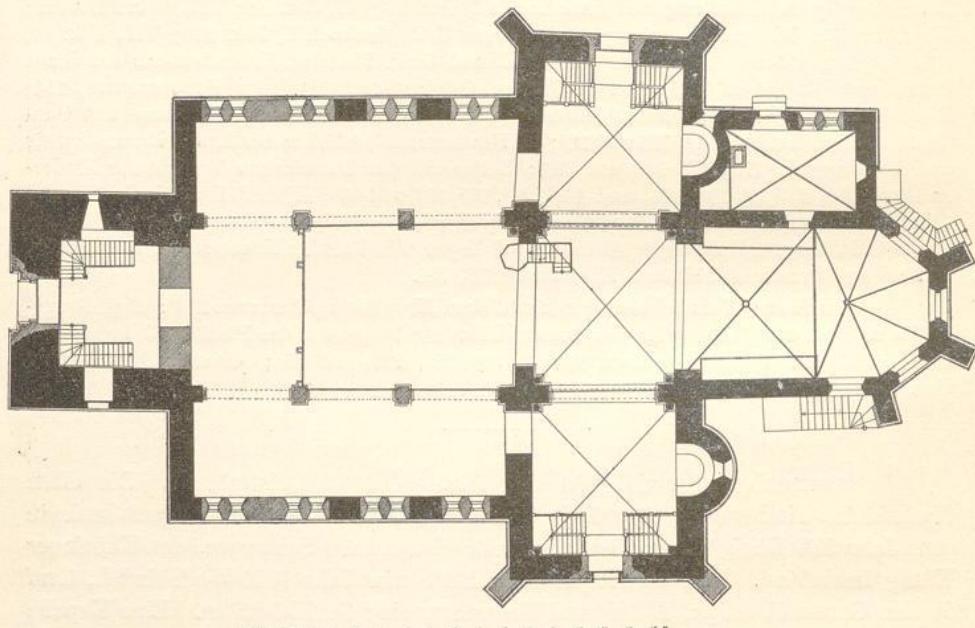


Fig. 63. Kirche in Ronnenberg; Grundriss.
1 : 300.

sancti Bonifacii in cimiterio Rvnnenberghe mit einem Theile des Vrygthofes in Runneberghen und Besitzungen in und beim Dorfe veltstede dotiert habe. Im Lehnregister des Bischofs Otto von Minden, zwischen 1385 und 1397, lautet die Namensform Runnebergen, 1403 Ronneberghe. 1463 wird Johannes Vincke als perpetuus vicarius Capelle sancti Bonifacii in Runneberghe bezeichnet. Im Jahre 1466 verlegte Wilhelm der Aeltere das bis dahin in dem Baumgarten vor Lauenrode gehaltene höchste Landgericht zwischen Deister und Leine nach

Ronnenberg. In einer Urkunde des Jahres 1517 kommen neben einander vor Runneberg, Runnenberg und Ronnenberg. 1522 verpfändet Herzog Erich von Braunschweig und Lüneburg dem Jost und Tönnies von Süersen „unsse dorpe Gerden, Wetzen und Runneberghen“. 1547 war Konrad Dumen pastor und parher tho Runnenberghe. In „des closters wenningffen hüfsregister“ vom Jahre 1551 erscheint der Ort als Rūnnenberge. Das Patronatsrecht über die S. Bonifaciuskapelle in Ronnenbergh stand nach dem corpus bonorum et onerum des Stiftes und Klosters Wennigsen vom Jahre 1644 dem Kloster zu. Eine als

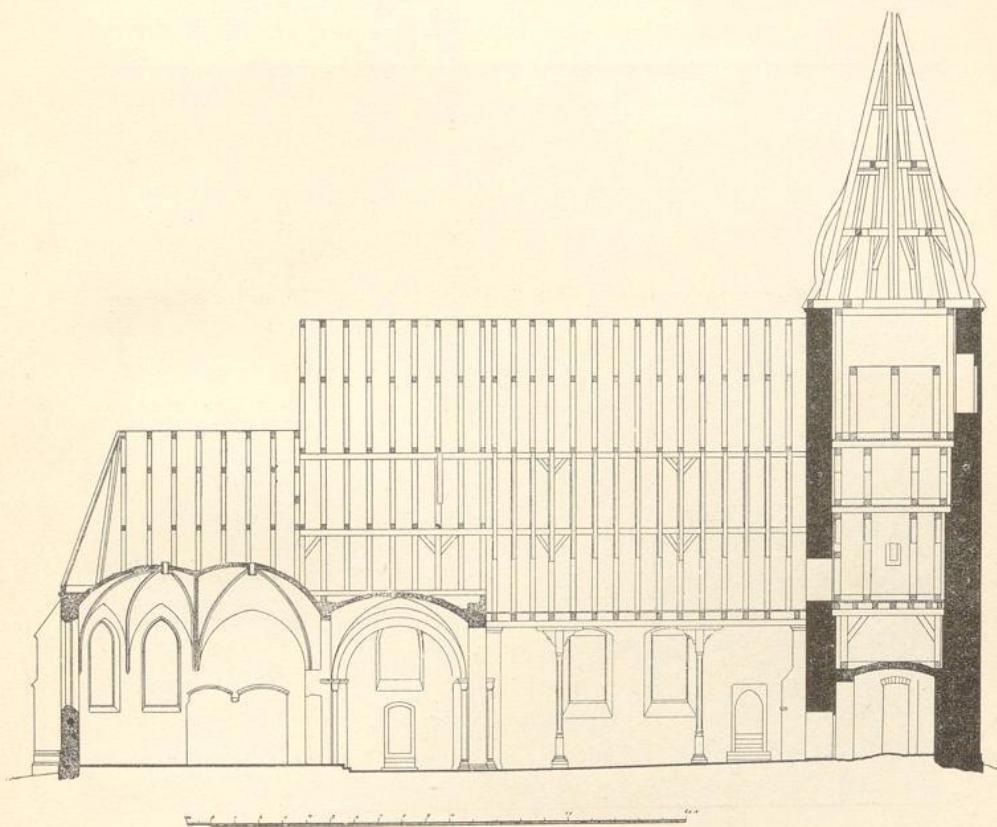


Fig. 64. Kirche in Ronnenberg; Längenschnitt.
1 : 300.

alt und baufällig bezeichnete Kapelle auf dem Kirchhofe wurde 1660 mit Bewilligung des fürstlichen Konsistoriums abgebrochen. Die dem heiligen Michael geweihte Kirche ist ursprünglich als romanische Basilika mit Querschiff und Thurm erbaut; sie erhielt im XV. Jahrhundert einen spätgotischen Chor und erfuhr an einzelnen Theilen des Querschiffes und Thurm's bauliche Veränderungen, welche heute noch vorhanden sind. Das romanische Langhaus wurde in späterer Zeit ebenfalls umgebaut; über seinen Zustand, welcher im

Jahre 1876 vollständig geändert wurde, geben die von Hase gefertigte Aufnahme (Fig. 63 und 64) und Mithoff Auskunft. Letzterer beschreibt dasselbe wie folgt: „Das von einem mächtigen Dache überragte Langhaus der Kirche ist gänzlich umgestaltet und bildet jetzt einen einzigen Raum mit flacher, nur durch einige Holzpfeiler unterstützter Decke, während dasselbe früher, nach den Kämpfergesimsen an der Westseite der Vierungspfeiler und damit korrespondirend an der Ostwand des Thurmtes zu schliessen, zwei Arkadenreihen zur Trennung der Schiffe gehabt hat. Der südliche Eingang hier ist im Spitzbogen, der nördliche

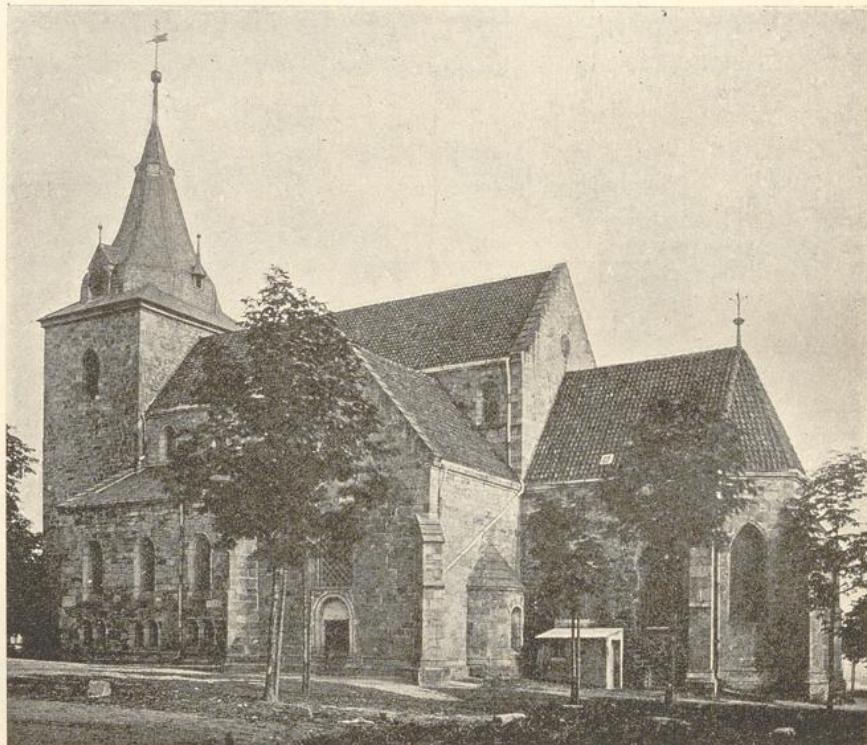


Fig. 65. Kirche in Ronnenberg.

im Stichbogen geschlossen, zu beiden Bögen sind gegliederte Mauerziegel genommen, die sonst an dem ganzen, aus quaderartigem Mauerwerke aufgeföhrten Bau nicht vorkommen.“ Die Gewölbe der Kirchenschiffe sollen durch den Sturz der Thurm spitze zerschlagen worden sein, die Giebel an den Enden des Kirchendaches bestanden aus Fachwerk.

Der letzte umfangreiche Umbau der Kirche fand 1876 durch Hase statt. In dem Grundriss (Fig. 63) sind diejenigen Theile, welche hiervon berührt wurden, schraffiert, die alten Theile schwarz dargestellt. Damals wurde das

Langhaus fast vollständig erneuert und gegen die alte Anlage (Fig. 64) bedeutend erhöht. Das nördliche und südliche Querschiff erhielten Emporen mit Zugangstreppen im Anschluss an die Emporen des Langhauses, auf den beiden Langseiten des Chores wurden ebenfalls zwei neue hölzerne Emporen ausgekragt, welche ihre Zugänge von aussen haben; das Querschiff wurde im Mauerwerk erhöht und mit einem neuen Dache versehen. Im Uebrigen erstreckten sich die Erneuerungen auf den Eingang im Thurm und die Einfassungen der Querschiffsthüren. An Stelle der beiden rundbogigen Durchgänge nach dem Thurme wurde ein solcher angebracht und in die Mittelaxe des Gebäudes gelegt.

Die Kirche (Fig. 63 und 65) besteht aus Chor, Querschiff, dreischiffigem Langhaus, Westthurm und Sakristei zwischen Chor und nördlichem Querschiff; sie ist massiv aus Bruchsteinen und Quadern erbaut und im Inneren geputzt.

Der spätgotische Chor ist mit drei Achteckseiten geschlossen, hat vier spitzbogige Fenster ohne Maasswerk, Gewölbe mit Hohlkehlnrippen und im östlichen Schlussstein ein agnus dei, im zweiten die Minuskelschrift: Anno . dñi . M . CCCC . LXXIII.

Die Strebepfeiler sind mit Pultdächern und mit Hohlkehlenhaupt- und Hohlkehlgurtgesims versehen; der südöstliche derselben zeigt ebenfalls die zuletzt erwähnte Inschrift. Unter dem mittleren Chorfenster befindet sich aussen eine kleine rechteckige Nische mit einer Umrahmung aus Fasen und Hohlkehle. Auf der Nord- und Südseite sind zwei hölzerne Emporen mit Zugängen von aussen ausgekragt, deren nördliche einen rundbogig geschlossenen Durchgang mit alten, schweren romanischen Kapitälern enthält. Die Kapitale lagen früher zerstreut umher und wurden später hier eingesetzt (Fig. 66).

Das romanische Querschiff ist mit drei rippenlosen Kreuzgewölben aus Bruchsteinen überdeckt und östlich mit zwei halbrunden Absiden versehen, deren südliche heute noch die aus Quadern hergestellte Halbkuppel auch auf der Aussenseite (ohne Dach) zeigt. Von den beiden später hinzugefügten

Beschreibung.

Chor.

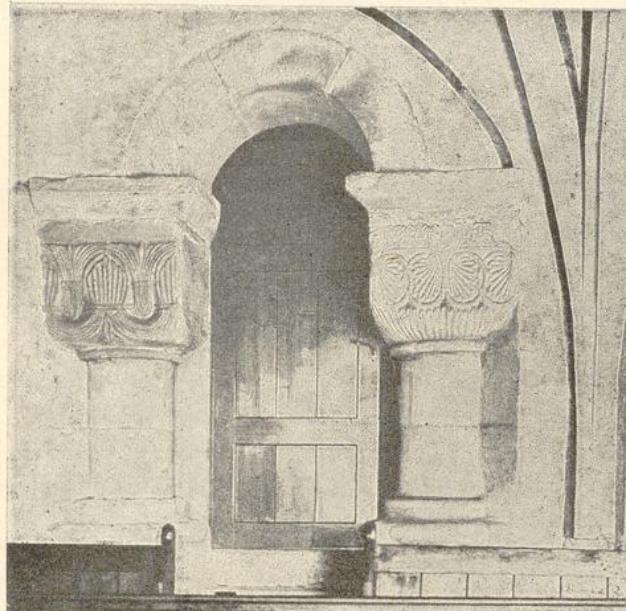


Fig. 66. Kirche in Ronnenberg; Thüre.

Strebepfeilern der Nordseite enthält einer die Jahreszahl 1464, die Pfeiler der Südseite sind in neuerer Zeit angebaut. Die Vierungsbögen sind Halbkreise, haben rechteckigen Querschnitt und sitzen auf einfachen Kämpfern; an den im Grundriss angegebenen Stellen befinden sich Ecksäulen mit Kapitäl und Basis (vergl. den Längenschnitt Fig. 64). Die Fenster in der Nord- und Südwand stammen aus gothischer Zeit, sind spitzbogig und mit einer Hohlkehle zwischen zwei Fasen profiliert. Die neuen hölzernen Emporen ruhen auf Flachbögen. Die beiden Thüren hatten nach Mithoff vor dem letzten Umbau die einfache romanische Form und enthielten im Bogenfelde je ein gleichschenkeliges, auf kleinem Halbkreise ruhendes Kreuz. Dasjenige der Nordseite ist noch vorhanden, das der Südseite dagegen, welches auf den beiden Querarmen je ein Dreiblatt mit kurzem Stil trug, später über dem Eingang zur Sakristei verworfen worden.

Langhaus.

Das durch Hase fast ganz neu errichtete Langhaus ist eine dreischiffige, mit flachen Holzdecken versehene Basilika mit Emporen in den Seitenschiffen und dem Westjoch des stark in die Höhe gezogenen Mittelschiffes. Vier freistehende, durch Bögen verbundene Pfeiler trennen die drei Schiffe. In den Langseiten sind zwei Fensterreihen übereinander: unter den Emporen sind je zwei, über denselben je ein rundbogiges Fenster in tiefen Schrägen für jedes Joch angebracht.



Fig. 67. Kirche in Ronnenberg; Thüre.

Ueber und neben demselben sah Mithoff an seiner früheren Stelle am alten Langhause je eine steinerne Kugel eingemauert.

Thurm.

Der fast quadratische, massive Westthurm steht jetzt durch eine rundbogige Oeffnung mit dem Schiff in Verbindung und hat einen Eingang im Westen. Die spätgotische Thurmthüre im Süden ist noch vorhanden, sie hat einen

waagerechten Sturz auf vorgekragten Steinen. Als Schallöffnungen sind auf der West- und Nordseite je zwei nahe aneinander gerückte Spitzbögen mit Nasen, auf der Südseite ein Spitzbogen angebracht, welche dem XV. Jahrhundert angehören. Auf dem Mauerwerk erhebt sich ein achtseitiger, späterer Schieferhelm, welcher im unteren Theile geschweift ist. Ueber der neuen Westthüre ist eine kleine gotische Nische mit einem stark verwitterten Brustbilde Christi angebracht, darüber ein gotisches Kreuz.

Die gotische Sakristei hat ein rechteckiges Kreuzgewölbe mit Hohlkehllrippen ohne Schlussstein auf Konsolen und auf der Ostseite ein spitzbogiges Fensterchen mit Hohlkehlenprofil und Nasen; die beiden Rundbogenfenster stammen aus dem Jahre 1876. Auf der Ostseite ist ein romanisches Bogenfeld eingemauert, welches mit Laubwerk umgeben ist und in der Mitte ein Kreuz zeigt, wahrscheinlich auch ein Rest des ehemaligen romanischen Langhauses.

Auf dem steinernen Altartisch steht ein geschnitzter Altar in spätgothischen Formen, welcher mit Ausnahme des Aufsatzes alt und als das

Mittelstück eines Triptychons anzusehen ist. Das Holzwerk ist farbig und mit Gold behandelt. In der Mitte sehen wir Christus mit erhobener Rechten und mit der Weltkugel in der Linken, neben ihm zur Rechten die gekrönte Jungfrau Maria, welche die Hände zum Gebet erhoben hat; beide sind sitzend auf einem Throne dargestellt. Zu beiden Seiten befinden sich je zwei Heilige unter ausgekragten gothischen Bögen. Der Hintergrund ist vergoldet. Die Predella enthält in der Mitte eine Darstellung des heiligen Abendmahles, geschnitzt, von einem anderen Werke stammend und hierher übernommen; rechts steht ein Bischof, links die Mutter Gottes mit dem Kinde. Im Aufsatze befindet sich der Gekreuzigte. Die Altarplatte birgt in einer ausgearbeiteten Oeffnung eine kleine Urne mit geringen Reliquienresten und ein Siegel in Mandorlaform.

Zwei schwere Altarleuchter aus Bronze sind mit Inschriften und Jahreszahlen versehen (Fig. 68). Der erste trägt am Fusse die Lapidarinschrift:

Hans.Wolfhagen.Margreta.Seigels.Anno.

1.5.9.5.,

der zweite die Worte:

Petrvs.Reckeler.Katarina.Meiers.Annono.

1.5.9.5.

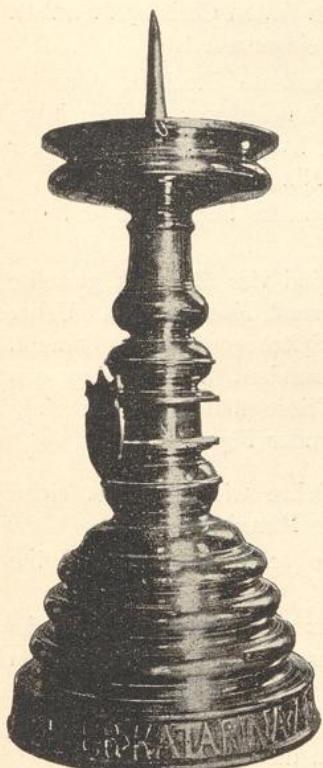
Fig. 68.
Kirche in Ronnenberg; Altarleuchter.

Ausserdem befindet sich an jedem Leuchter ein Wappenschild, auf welchem die Namen der Stifter wiederholt sind. Der zweite hat ausserdem die Inschrift:

Dat . Blodt . Jesv . Christi . reiniget . vns . von . allen . vnsen . Synden.

Sakristei.

Altar.



Epitaphe. Das Epitaphium des Superintendenten Wichmann Schulrabius und seiner Frau hängt auf der Nordwand im Chore. Unter einem Bogen mit der Inschrift:
Domine Jesu . fili David . miserere nostri .

sehen wir den Gekreuzigten und die knieenden Figuren der beiden Verstorbenen.
Der Stein ist farbig behandelt, enthält an den Ecken die Zeichen der Evangelisten und die Umschrift in Lapidaren:

Aō Chri 1609 reverend . et doctissim . dñs . Wichmann . Schvlrabi .
ecclesiae roñebergēsis pastor et territorii Calēbergēsis specialis superintēdens, nat. Aō 1549 die 5. jvnii: ejvsque conjunx dilectissima,
Catharina de Nenneken, nata Aō . 1551 . die . 14 . jvnii . in spem
resvṛrectionis hoc monvmentvm sibi ipsi sverstites poservnt.

Der Innenraum unter dem Bilde trägt ausserdem noch eine lange Inschrift.

Ferner hängen im Chore zwei Epitaphien mit den grossen gemalten Portraits der Superintendenten Kotzbue vom Jahre 1733 und Gesenius vom Jahre 1763. Aussen an der Kirche ist ein Stein ohne Bildwerke aus dem XVII. Jahrhundert und der Stein des Superintendenten Anton Christoph Struben vom Jahre 1698, ebenfalls ohne weiteren Schmuck, eingemauert.

Glocken. Im Thurme hängen vier schöne und interessante Glocken, darunter zwei gothische, sämmtlich mit dem Namen des Glockengiessers und dem Jahre der Herstellung versehen. Die kleinste derselben hat 66 cm Durchmesser und am Halse die einzeilige Inschrift in gothischen Minuskeln:

anno dñi * M * CCCC * XCVI * margareta hethe yck * busse
jacobes goeth myk.

Zu Anfang der Inschrift steht ein Kreuz, am Ende sind vier über Eck gestellte Rosetten angebracht; auch bei * befindet sich jedesmal eine Rosette. Ueber der Inschrift ist eine Schnur, unter derselben ein Spitzbogenfries angebracht, die Oehre haben nach der Innenseite einen halbrunden, nach aussen den Querschnitt eines halben Sechsecks. Unter dem Friese finden sich an einer Stelle fünf ringförmige Erhebungen nach nebenstehender Figur: ○○○

Die zweite Glocke hat Schnur, Fries und Oehre wie die erste, einen Durchmesser von 88 cm und am Halse die einzeilige Minuskelschrift:

anno * dñi * M * CCCC * nonagesimo sexto * katerina hethe
yck * bvsse jacobes ghoet myck *.

Die Schrift beginnt wieder mit einem Kreuz und schliesst mit sechs Rosetten * * * *. Unter dem Friese sind zwei ringförmige Erhebungen, am Kranze eine solche angebracht.

Die dritte Glocke, mit 127 cm Durchmesser, ist am Halse mit einem reichen, doppelten Rankenfries umgeben, in welchem die Worte stehen:

gott alein zu Ehren.

In der Mitte der Glocke befindet sich ein grosses Hochbild, Christus mit erhobener Rechten, in der Linken die Weltkugel, und auf der Rückseite die dreizeilige Inschrift:

Das gesampte Kirchspiel Ronnenberg hat mich giessen lassen.

Der Kranz ist mit einem schmalen Rankenfries umzogen, welcher von den Worten unterbrochen wird:

M. Ludolff Siegfriedt hat mich alhie gegossen im Jar Christi MDCL mens april.

Alle Inschriften sind in Lapidaren gegeben.

Die vierte Glocke, mit einem Durchmesser von 153 cm, hat am Rande einen reichen Rankenfries und in demselben die zweizeilige Inschrift:

Psalm 95 kompt herzu lasset uns dem Herren frolocken und jauchzen
dem Hort vnsers Heils lasset uns mit dancken fur sein angesichte
kommen vnd mit Psalmen ihn jauchzen denn der Herr ist ein grosser
Gott vnd ein grosser Konig uber alle Gotter.

In der Mitte steht wieder eine dreizeilige Inschrift und ein Hochbild wie vorhin angegeben; der Ornamentstreifen am Kranze wird von der Inschrift unterbrochen:

M : Ludolff Siegfried hat mich alhie zvm Ronnenberge gegossen im
Jar Christi MDCL mens april.

Am Aeusseren der Kirche sind mehrere Grabsteine eingemauert, unter Grabsteine.
diesen ein gut erhaltener Stein mit dem Bilde eines Geharnischten und der
Lapidarumschrift:

Ao : 1591 . den 22 Octob : mittages . vmb . 11 vre . ist der ehr vnd
achtb : Erich Siegel . Hogreve zu Benthe . 31 Jar . in Godt sehlig
entslafen . sines Alters 54 Jar . der Selen Got gnedig.

Innerhalb derselben steht eine zweite Umschrift:

Christvs ist mein Lebent, sterbe ist mein Gewin darvmb lebe ich
ob ich schon gestorben bin. Phil. I.

Der oberste Fries trägt die Worte:

spes mea est Christvs.

Ein anderer Grabstein vom Jahre 1626 zeigt eine stehende weibliche Figur, der Stein des 1579 verstorbenen Bvrchartt von Hanensehe zeigt die männliche Figur im Harnisch und ist zum Theil zerstört; an den Ecken befinden sich vier Wappen.

Die neue Kanzel steht auf einem Fusse, welcher aus einem alten, Kanzel.
schweren romanischen Kapitäl gebildet ist.

Ein Kronleuchter aus Messing gehört laut Inschrift dem Jahre 1704 an. Kronleuchter.

Neben dem Altare steht ein achteckiger Taufstein in den Formen des Taufstein.
XVII. Jahrhunderts, eine gute Arbeit. Das Becken ist aussen mit Bibelsprüchen
und Engelsköpfen versehen, der Fuss ist neu.